Analyse V. 1911-1955 Ann-Kathrin

Die Textstelle Verse 1911 bis 1955 aus dem Drama „Nathan der Weise“ von G. E. Lessing aus dem Jahr 1779 thematisiert den Wert der Religionen.

Sie handelt von einem Gespräch zwischen Saladin und Nathan, welcher Saladin eine Geschichte über einen Ring erzählt der die Kraft hat den Träger vor Menschen und Gott beliebt zu machen. Dieser Ring soll in der Familie immer an den geliebtesten Sohn weitergegeben werden, doch der Vater kann sich zwischen seinen drei Söhnen nicht entscheiden. Deshalb lässt er zwei Nachfertigungen machen um jedem seiner Söhne einen Ring zu geben.

Die Textstelle befindet sich in der Mitte des Dramas und ist der Höhepunkt der Geschichte. Unmittelbar vor der Textstelle ist Nathan bereits mit Saladin im Gespräch, der Nathan zu sich gerufen hat um ihn kennen zu lernen. Unmittelbar nach der Textstelle beendet Nathan die Geschichte und redet mit Saladin über diese. Außerdem erfahren sie das sie einen ähnlichen Standpunkt zu den Religionen haben.

Nathan hat in dieser Textstelle den größten Sprechanteil, wogegen Saladin nur „Ich verstehe dich. Weiter!“ (S. 79 V. 1928) auf eine Aussage Nathans erwidert. Durch den kurzen Satz und dem Ausrufezeichen (vgl. S. 79 V. 1928) wird deutlich das Saladin interessiert an der Geschichte ist und keine Zeit verlieren möchte diese weiter zu hören. Ansonsten unterbricht Saladin Nathan auch nicht was ebenfalls dafür spricht das er Nathan und seinen Standpunkt nachvollziehen kann. Nathan der in dieser Textstelle den größten Sprechanteil hat, redet viel in Parataxen (vgl. S. 78f V. 1921-1927) oder kurzen Sätzen (vgl. S. 78 V. 1921). Er versucht seinen Standpunkt so gut wie möglich zu vertreten und hält damit die Spannung und das Interesse des Sultans. Ihm liegt viel daran das der Sultan ihn versteht was man unteranderem auch an den Fragen erkennt die er dem Sultan stellt doch selber beantwortet. Durch die Klimax „in Kraft allein des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses“ (S.79 V. 1926) verdeutlicht Nathan wie wertvoll der Ring ist und wie viel Kraft dieser besitzt. Er zeigt wie wichtig es ist den Ring immer nur an den zu vermachen „der ihm der liebste sei; […] Ohn Ansehn der Geburt“ (S. 79 V. 1925f), denn dieser ist später das Haupt der Familie und muss für diese Sorgen. So ist es für „einen Vater […] von drei Söhnen“ (S. 79 V. 1930) schwer zu entscheiden da „Die alle drei ihm gleich gehorsam waren, / Die alle drei er folglich gleich zu lieben“ (S. 79 V. 1931f) sehr schwer zu entscheiden. Die Anapher verdeutlicht die Schwierigkeit bei diesem Problem sowie die Gleichheit zwischen den Söhnen und das sich der Vater nicht gerne entscheiden möchte. Dies wird auch nochmal durch die Wiederholungen „von Zeit zu Zeit, schien ihm bald der, bald dieser, bald/ der dritte“ (S. 79 V. 1932ff) deutlich. Der Vater „sendet in geheim zu einem Künstler“ (S. 79 V. 1945) den Ring und kann selber „seinen Musterring nicht unterscheiden“ (S. 79 V. 1951f), Nathan verdeutlicht damit wie gleich die einzelnen Religionen doch sind und selbst derjenige der sie am besten kennt sie nicht unterscheiden kann.